

Die Wirkung des Weins

Autor(en): **Dahme, Thomas Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bacchantische Bibel

Bechern mit Jesus

Kann denn Wein Sünde sein? Nein. «Trink deinen Wein mit frohem Herzen, denn Gott hat seinen Gefallen daran.» Pech für die Muslime, es gibt keine ähnliche Sure in ihrem Koran. Die Bibel hat aber mehr als 1500 Stellen, die sich mit allen Facetten beschäftigen. Ganz offen wird berichtet, dass der erste Säufer kein geringerer als Noah war, der sofort nach der Landung am Ararat alle Schläuche leer trank und als Erstes seine mitgebrachten Weinstöcke anpflanzte; Bootsflüchtlinge brauchen Trost. Und am Schluss von Jesu Leben wird beim Abendmahl kräftig gebechert, denn «Wein erfreut das Herz und nimmt für eine Weile die Sorgen, er ist ein Vorgeschmack auf das Paradies». Also haben Adam und Eva auch schon Weinbecher gehabt.

Man muss damals zwei Typen von diesem unumstrittenen Getränk unterscheiden: Der medizinische Wein wurde dem unsauberen Wasser als Desinfektionsmittel beigemischt und war wohl das erste Allround-Medikament. Der eigentliche Trinkwein, der heute selbst bei Billigstdiscountern nicht im Regal stehen könnte, er war bitter, sauer, teuer, er «beisst wie eine Schlange und sticht wie eine Otter». Man gab viel Honig dazu oder mischte ihn in süsse pflanzliche Cocktails. Wein war vor allem für das niedere Volk da, um die harten Lebensumstände zu mildern, Staatsmänner und Manager sollten ihn meiden, denn «sie müssen richtig denken und entscheiden». (Dieses Zitat müsste eigentlich für ein Alkoholverbot rund ums Bundeshaus sorgen.)

Der Wein war über Jahrtausende eine geduldete Volksdroge, die schon damals dieselben Folgen hatte wie heute: «Wein ist ein Krawallmacher» (Grölen in der Altstadt bis morgens 5 Uhr), «Die Augen werden seltsame Dinge sehen» (Polizeikontrollen), «Wein führt zu Unzucht» (Begripschen ohne Hemmungen), «Sie schlugen mich, aber es tat nicht weh» (Vorteil bei Schlägereien), «Sauft nicht, ihr werdet unordentlich» (heutige Definition: Verwahrlosung). Die Bibel hat mal wieder alles richtig vorhergesehen. Na, dann Prost beim nächsten Abendmahl!

WOLF BUCHINGER

Die Wirkung des Weins

Jean Paul hat laut einst nachgedacht:
«Der Wein wirkt geistig stärkend doch:
Die Dummen er noch dümmer macht,
die Klugen macht er klüger noch.»

THOMAS CHRISTIAN DAHME

Der Sommelier empfiehlt



RETRO-WEINE AUS DEN ACHTZIGERN

MARKUS GROLIK



SEDA (CHRISTOF SONDEREGGER)



ALEXANDER WOLF